

FORUM



Goldener Herbstbote

Über dem Nebelmeer setzt die Lärche in der strahlenden Sonne des Spätherbsts einen goldenen Akzent.

Leserbild Marianne Schmid, Eich

Verkannter Reichtum

«Kriens will Dorfkern schützen», Ausgabe vom 17. November

Die politische Erkenntnis, Kriens habe einen schutzwürdigen Baubestand im sogenannten Dorfkern kommt zwar äusserst spät, aber immerhin kommt sie. Allerdings liegt der Krienser Identitätsfaktor mit den historischen Bauten keineswegs nur südlich der Luzernerstrasse im Einzugsbereich Gallus-/Horwerstrasse. Der nach wie vor verkannte Reichtum an charakteristischen Bauten im Kern ist weit grösser, und der abgefasste Perimeter müsste daher entsprechend geöffnet werden. Das Thema Identität und gewachsene Bausubstanz in unserem halbwegs erhaltenen Zentrum wurde über die Jahre immer wieder vernachlässigt, vielmehr wurde zu Gunsten von Investoren argumentiert. Schlussendlich geht es um unsere viel und gern zitierte «Identität von Kriens» und den Lebensraum mit Qualitäten für die Menschen, die hier im Tal leben.

HEINZ SCHWARZ, DANIELA KIENER, EHEMALIGE EINWOHNERRÄTE, KRIENS

Zu teurer Tiefbahnhof?

«Tiefbahnhof braucht einen Kühlschrank», Ausgabe vom 16. November

Die Luzerner sollten endlich die Augen aufmachen und sich nicht blenden lassen von grossartigen Berichten zum Tiefbahnhof Luzern. Was bringt das Vorhaben, solange das Problem Gütschtunnel nicht gelöst ist? Wir bringen keine zusätzliche Zugkomposition mehr zum Bahnhof Luzern wegen des Engpasses Gütschtunnel. Ein Tiefbahnhof würde nur unsinnig viel Steuergeld kosten. Man sollte das Problem mit viel weniger Aufwand im Zuge der Neugestaltung des Seetalplatzes lösen, solange noch Zeit dafür ist.

JOSEF LANG, PRÄSIDENT BDP-SEKTION LUZERN NORD, EMMENBRÜCKE

Wie die Ergebnisse der Untersuchungen zeigen, ist ein Tiefbahnhof geotechnisch machbar. Das ist keine Überraschung. Es stellt sich nur die Frage: Zu welchem Preis? Der Nutzen

des Tiefbahnhofs wird dann im Vergleich zu seinen Kosten bescheiden sein. Der Bahnhof Luzern benötigt eine erhöhte Kapazität in den nächsten Jahren. Das bedeutet, dass wir eine kostengünstigere und schnell realisierbare Lösung brauchen. Es braucht ein drittes Gleis zwischen Bahnhof und Baselstrasse-Überführung bei der Gütschbahn und ein zweites Gleis ab Fluhmühle bis Ende Rotsee auf Seite Ebikon. Im Bahnhof Luzern braucht es mehr Verkehrsfläche und zur Bewältigung des Pendlerverkehrs dringend mehr Doppelstockwagen.

Vorteile und Gewinne einer solchen Lösung wären: Sie ist innert nützlicher Frist zu erschwinglichem Preis realisierbar, die Arbeiten sind gut etappierbar. Die Kapazität des Bahnhofs kann dadurch beträchtlich gesteigert werden. Gleichzeitig mit dem Bau des dritten Gleises vom Bahnhof zur Baselstrasse-Überführung kann der Einschnitt überdeckt werden. Es entsteht kein Präjudiz bezüglich späterer Bedürfnisse.

JOSEF ROGGER, LUZERN

«Sieht die Regierung nur noch Zahlen statt Menschen?»

Luzerner Sparpaket und die Auswirkungen auf die Schulen

Als eine der von der Regierung vorgesehenen Sparmassnahmen sollen die Mensapreise an den Gymnasien erhöht werden. Die zusätzlichen Einnahmen dürften nur gering sein, da anzunehmen ist, dass durch die höheren Preise das Mensa-Angebot weniger genutzt wird. Zudem werden die Schüler stattdessen vermehrt auf Fast Food umsteigen. Dabei sollte es das Ziel des Kantons sein, den Schülern eine gesunde und preiswerte Ernährung an den Schulen zu ermöglichen. Grundsätzlich ist es un-

gerecht, dass Sparmassnahmen auf Kosten der Jugendlichen durchgeführt werden.

LIVIA ZOSSO, LUZERN

Im September stimmten über 70 Prozent für die Verankerung der Musikförderung in der Verfassung. Nun präsentiert die Luzerner Regierung Sparmassnahmen, die unter anderem für den Instrumentalunterricht an der Fachmittelschule (FMS) und das Gymnasium eine Erhöhung des Elternbeitrages um 200 Franken vorsehen, nachdem bereits vor zwei Jahre die Kosten des für die angehenden Lehrer obligatorischen Unterrichts von 200 auf 890 Franken erhöht

worden sind. Eltern, deren Kinder im Schwerpunktfach auf Musik und Gesang setzen, bezahlen schnell einige tausend Franken zusätzlich. Ist das glaubwürdige Familienpolitik unter Wahrung der Chancengleichheit? Die logische Konsequenz wird sein, dass die Schüler an die Musikschulen der Gemeinden ausweichen und somit die musikalische Schulkultur an FMS und Kantonsschulen trockengelegt wird. Im Klassenverband steigt die Schülerzahl auf Grössen, welche für Lernende und Unterrichtende eine Zumutung darstellen. Ist das die künftige Qualität der Schulkultur, welche die Regierung will? Ist das Abwälzen der Kosten auf die Ge-

meinden gelebter Föderalismus? In unzähligen Studien werden die positiven Auswirkungen eines multisensorischen Musizierens auf die Entwicklung des Gehirns und der ganzen Persönlichkeit gelegt, gegenüber einseitig kognitivem und verflachendem Erleben und Lernen mit elektronischen Medien. Ist das nachhaltige Bildungspolitik im Dienste der künftigen Generationen? Will der Kanton lieber nur noch Prestigeträchtiges fördern (KKL, Hochschulen mit Wirtschaft- und Medizinfakultät)? Sieht die Regierung nur noch Zahlen statt Menschen?

PETER EGLI, INSTRUMENTAL- UND FACHLEHRER MUSIK, FMS/KS, SURSEE

Crossword puzzle grid with clues in German. Includes a central advertisement for 'Mehr Hintergrund. Zum Mitreden.' and a solution key for the previous puzzle at the bottom right.